

verfaßten Spiele, von denen das „Minnespiel“ „Cimburga von Masovien“ 1825 am Hofburgtheater aufgef. wurde. S., der (nicht nur als Mitgl. der Ludlamshöhle) mit vielen geistigen Größen seiner Zeit in freundschaftlichem Verkehr stand, gehörte auch dem Kreis um Schubert – dieser vertonte sieben seiner Ged. – an und trat als erster mit einem Ged. auf Schubert 1817 an die Öffentlichkeit.

W.: Dichtungen, Bd. 1, 1824; Der Grünmantel von Venedig, 1825 (Schauspiel); Ephemerem. Mit einem Vorwort von H. Laube, 2. Aufl. 1876; Beitr. in Z., Ztg. usw. Briefe, Hss.Smlg. der Wr. Stadt- und Landesbibl., Wien.

L.: *Abend-Ztg.* ... vom 1. und 2. 2. 1826; O. Zausmer, in: *Jb. der Grillparzer Ges.* 33, (1935), S. 104, 106f., 110; K. Scheit – E. W. Partsch, in: *Schubert durch die Brille*, Mitt. 2, 1989, S. 15ff.; Brümmer, 18. Jh.: *Giebisch-Gugitz; Goedeke*, s. Reg.; *Graeffler-Czikann; Kosch; Kosch, Theaterlex.; Nagl-Zeidler-Castle 2*, s. Reg.; *Wurzbach; J. Seidlitz, Die Poesie und die Poeten in Oesterr. im Jahre 1836*, 1, 1837, S. 162ff.; I. F. Castell, *Memoiren meines Lebens*, hrsg. von J. Bindner, 1–2 (= *Denkwürdigkeiten aus Altösterreich*, 9 – 10), (1914), s. Reg.; G. Enzl, *F. X. S. v. W., phil. Diss. Wien, 1949 (mit Bibliographie); Schubert. Die Dokumente seines Leben*, hrsg. von O. E. Deutsch (= *F. Schubert. Neue Ausg. sämtlicher Werke, Ser. VIII, Suppl. 5*), 1964, s. Reg.; *Schubert. Die Erinnerungen seiner Freunde*, hrsg. von O. E. Deutsch, 1966, s. Reg.; K. Adel, *Geist und Wirklichkeit*, (1967), s. Reg.; D. Fischer-Dieskau, *Auf den Spuren der Schubert-Lieder*, 1971, s. Reg.; *Finanz- und Hofkammerarchiv, Wien*.

(K. Adel)

Schlechta von Wschehrd (Wschehrd) (Šlechta ze Všeřd) Franz X. Vinzenz Frh., Offizier. * Brünn (Brno), 16. 10. 1765; † Wien, 19. 9. 1831. Entstammte einer kinderreichen Familie, Sohn eines Rechnungsrats, Vater des Vorigen, Großvater des Folgenden sowie des Orientalisten und Diplomaten Ottokar M. S. v. W. (s. d.); besuchte wahrscheinlich das Gymn. in Brünn und trat aus finanziellen Gründen gleich zweien seiner Brüder in den Militärdienst, nämlich 1781 als Privatkadett in das Chevauxlegersrgt. 1, wurde 1786 Korporal, 1790 Wachtmeister, 1795 Unter-, 1797 Oberlt., 1800 Hptm., 1809 Mjr., 1813 Obstlt., 1827 Obst. 1788–90 zeichnete sich S. im Türkenkrieg aus und nahm 1792 an den Kämpfen gegen die Franzosen teil. Er tat sich dabei bes. im Feldzug 1795 am Rhein hervor, als er die Bauern bewaffnete, um den Rückzug seines Korps zu decken. Mehrmals verwundet, übernahm er 1799 die Kontrolle eines Feldhauptmagazins in Pfaffenhofen a. d. Ilm (Bayern), rettete dieses durch eine List vor dem Feind und konnte dadurch auch München vor Plünderungen schützen. 1805 kommandierte er jene Grenadierkomp., die den Kaiser zu schützen hatte, wirkte ab 1806 als Platzhptm. in Braunau a. Inn, von wo er das Militärarchiv nach Olmütz (Olomouc)

rettete, anschließend in Ulm, Olmütz, Triest, Lambach und ab 1812 in Wien, wo er 1827 zum Platzkmdt. avancierte. S. erlebte 1796 Friederike Ursula v. Scheuchir und hatte zwei Töchter und drei Söhne, von denen einer ebenfalls die Militärlaufbahn ergriff. Mehrfach geehrt, wurde er 1819 in den österr., 1820 in den ung. Frh.-Stand erhoben und gehörte als erbliches Mitgl. der ung. Magnatentafel an. Er erwarb sich vielfältige Verdienste um die Organisation der rückwärtigen Dienste der Armee, bes. um die Verwundetenfürsorge, stellte jeweils das Einvernehmen zwischen den zivilen und militär. Dienststellen her und wirkte auch in den gemischten Militär- und Zivilkomm. mit, denen er als Präs. vorstand.

L.: *Wurzbach* (s. unter *Schlechta von Wschehrd Camill F. K. A. Frh.*); (A. P.) *Schlechta, Traditionen eines alten Geschlechtes. Denkschrift zur Feier des 100jährigen Bestandes der Fa. P. A. Schlechta & Sohn* ..., 1908, S. 137ff. (auch tschech.); G. Enzl, *Franz X. Schlechta v. Wschehrd*, phil. Diss. Wien, 1949, S. 8ff.; *KA, Allg. Verw. A., beide Wien*. (P. Broucek)

Schlechta von Wschehrd (Wschehrd) (Šlechta ze Všeřd) Kamill Franz Karl Adam Frh., Ps. Camillo Hell, Schriftsteller. * Wien, 24. 12. 1822; † Wien, 3. 2. 1880. Enkel des Vorigen, Sohn des Schriftstellers und Beamten Franz X. S. v. W. (s. d.), Bruder des Folgenden, später von seiner Familie verstoßen; besuchte in Wien 1832–38 das Akademi. Gymn., stud. nach Absolv. der philosoph. Jgg. 1840–44 an der Univ. Jus, war kurze Zeit im Staatsdienst und in verschiedenen anderen Berufen tätig. 1848 war er Mitgl. der Akademi. Legion, nach dem Ausschluß im August Angehöriger des Mobil-Corps, im Oktober des Hptm. Eisenbachschen Schützen-Frei-Corps. Er wurde von einem Kriegsgericht zum Tod durch den Strang verurteilt, jedoch zu zwölf Jahren Festungshaft begnadigt und erlangte nach vier Jahren Haft in Kufstein und zwei Jahren in Theresienstadt (Terezin) die Freiheit. S. war in der Folge als Dramatiker und Z.Hrsg. tätig: in Wien, Hamburg (1860 und 1861), Berlin und wieder in Wien. 1860 war er als Red. der „Wahrheit“ in Hamburg, 1865 in Paris in einen Skandal verwickelt. 1866 war er Mitarbeiter der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“. Motive und Requisiten des Sturm und Drang sowie die um Sentenzen bemühte Blankverssprache kennzeichnen S.s. dram. Arbeiten; das hist. Kolorit ist noch vom Römerdrama bestimmt. Zwischen den Dramen der 40er und der 50er Jahre liegen die kurzlebigen Versuche des